

Verteiler für Ahnenbrief Nummer 1
Germanisches Nationalmuseum
Hauptstaatsarchiv München
Bayerische Staatsbibliothek
Burgerbibliothek Bern, Thomas Schmid
Altnürnberger Landschaft
Staatsarchiv Nürnberg
Stadtarchiv Nürnberg
Staatsarchiv Amberg
Staatsarchiv Landshut
Kreisheimatmuseum Bogenberg
Prof. Dr. Alois Schmidt
Dr. Volker Alberti, Utzmannsbach
Clemens Pongratz, Regensburg
Historischer Verein Eichstätt
Diözesanarchiv Eichstätt
Diözesanarchiv Regensburg

Gemeinden Gossersdorf/Konzell
Zinzenzell/Wiesenfelden
Neurandsberg/Rattenberg
Mitterfels
Betzenstein/Riegelstein

Pfarreien Herzogenaurach, St.Magdalena
Bühl, Bergkirche
Kornell Klar, Neukirchen, Heimatpfleger
Alexander Meier, Dirrigl-Forscher
Herbert Meidinger, Dirrigl-Forscher

Familie Mutter Balbine Wittig
Barbara, Sebastian, Waldemar,
Rudi, Elisabeth, Alexander,
Tante Theres, Gerd, Tante Frieda,
Willi Rogl, Neufahrn
Emmi Achatz, Wilhelmshaven
Evi Peter, Nürnberg und Halle
(derzeit unauffindbar)
Hedwig Bittl, Schönfeld/Schernfeld
Ludwig Steger, Gossersdorf
Inge Thürriegl, Oberschleißheim
Ewald Mertl, Unterschleißheim
Elisabeth Spitzenberger, Viechtach
Prof. Dr. Hans Dirrigl, Uni Essen
Alexander und Karin Thürriegl, Lichtenstein

Sollte ich jemanden vergessen haben, bitte melden.



Bayrischer Thürnier Rhein/

Von Riglstein die Thürriegl/
Dern Namen find man in Brief vnd Sigl /
Das sie vor langen Jaren sind /
Je vnd je des Adels Kind.

1. Ahnen-Brief zur Familiengeschichte Thürriegl zum Riegelstein

Werner Wittig
Nürnberg, 21. März 2009
Auflage 50 Exemplare

Lange Zeit ist nichts mehr veröffentlicht worden, so dass es Zeit wird, die neuen Erkenntnisse, der Familie und einer interessierten Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Bisher sind erschienen:

Familiengeschichte Türriegel, Band 1, Werner Wittig, 2001

Familiengeschichte Türriegel, Band 2, Werner Wittig, 2002

Familiengeschichte Türriegel,

in Prosa erzählt zum 90. Geburtstag von Balbine Wittig,

der Enkelin von Anna Thürriegl aus Neurandsberg,

Werner Wittig, Nürnberg und Eichstätt, 2005

Dieser 1. Ahnenbrief erscheint am 21. März 2009 und wird in unbestimmten Intervallen je nach Stand der neuen Erkenntnisse durch fortlaufend nummerierte weitere Briefe ergänzt werden.

Es ist dringend notwendig, die neuen Erkenntnisse zu dokumentieren und die entsprechenden Quellenangaben zu liefern. Dabei will ich so vorgehen, dass in den einzelnen Generationen die jeweils dazugehörigen Neuigkeiten mit seinen Quellen angegeben werden.

Die jeweiligen Aktualisierungen werden auf meiner Homepage „www.werner-wittig.de“ abrufbar sein.

Werner Wittig

Nürnberg, 21. März 2009

Inhalt

Teil 1 Seiten 2 – 45

Die Türriegel zum Riegelstein

Linie Riegelstein

Dieser Teil ist damit umfangreich behandelt und es ist nicht mehr damit zu rechnen, dass wesentliche, neue Erkenntnisse hinzukommen werden.

Teil 2 Seiten 46 – 47

Die Türriegel zu Riegelstein

Linie Mitterfels

Dieser Teil bedarf der besonderen Forschung, denn der konkrete Übergang der adeligen Linie zur bäuerlichen Linie, insbesondere der in Zinzenzell mit den Schreibweisen Dürrigel, Dirriegl, Thürriegl, Thürriegel, Tirriegl muss noch gefunden werden.

Teil 3 Seiten 48- 53

Die bäuerlichen Thürriegl, Dirriegl, Dürriegel in Zinzenzell

Teil 4 Seiten 53 – 63

Johann Kaspar von Thürriegel

Als Teil der bäuerlichen Linie Zinzenzell

Ich ergänze neue Quellen im Archiv. Es gibt interessante neue Fundstücke.

Teil 1

Linie Riegelstein

Beginnen wir beim ersten derzeit bekannten

Heinricus, dictus Türriigel, miles

(siehe Urkunde vom 21. Februar 1260 in Band 2)

Es konnte noch nicht geklärt werden, wo er tatsächlich herkommt. Es gibt zwei Thesen:

1. Dr. Voit meint, er könnte ursprünglich auf Swinach (Schweinach = umbenannt in Engelthal) gesessen sein, weil er eine Urkunde findet, in der sich Heinricus „de Swinach“ nennt. Allerdings räumt er ein, dass es ein eigenes Geschlecht „de Swinach“ gibt. Für diese These spricht, dass der neu zugezogene Walter Schenk von Klingenburg zuverlässige Dienstmänner braucht, die den umfangreichen Besitz, den Elisabeth von Reicheneck in die Ehe einbringt, kennen und verwalten können.
2. Pfarrer Hildebrandt, leider nennt er seine Quellen nicht, lässt Heinrichs möglichen Vater Werner bereits vor dieser Zeit an Turnieren in Nürnberg teilnehmen. Im 13. Jahrhundert gab es aber keine Turniere in Nürnberg, sondern nur „turnierhaftes Geplänkel“ während einiger Aufenthalte des Kaisers in Nürnberg. Nachdem der Kaiser seinen Verwaltungsadel in der Regel zum Rapport kommandierte, waren es eher große Treffen des Adels, die dann zu „einem turnierartigen Spielen“ ausarteten. (siehe Materialien

zur Nürnbergischen Geschichte, Siebenkees, Nürnberg 1792)

Auch tauchen diese „Turniere“ bei Rixner, 1530 nicht auf. Man sollte aber bedenken, dass Rixner auch nur abgeschrieben hat und seine Beschreibung von Turnieren vor dem 15. Jahrhundert von den Experten stark angezweifelt werden. Sogar das in Rixners Turnierbuch definierte Turnier in Nürnberg von 1198 wird angezweifelt. [Rixners Turnierplan und den Reim (siehe Titel) veröffentlicht Hundt in seinem Teil 1 von 1585.]

3. Zwischenzeitlich konnte eindeutig geklärt werden, dass Walter Schenk von Klingenburg aus Klingenberg am Main durch seine Heirat mit der reichen Erbin der Elisabeth von Reicheneck zum Schenk von Reicheneck wurde.
Zitat aus der Homepage der Stadt Klingenberg:
„Der Untergang der Staufer riss auch die Schenken mit in den Abgrund. Nur einem Sohn - Walter von Clingenburg - gelang es, durch Heirat mit der reichen Erbin Elisabeth von Königstein- Reicheneck im Raum Nürnberg-Hersbruck Fuß zu fassen.“
4. Es gibt nur zwei Möglichkeiten der Herkunft der Türriigel.

Der Walter von Klingenburg bringt ihn mit. Dafür spräche die These eines Althistorikers „sie sollten denn von den Baben abstammen“. Baben kann aber auch „die Mannen des Babo“ bedeuten. Dazu werde ich im nächsten Ahnenbrief berichten.

Die Babenberger (später Bamberger) stammten aus der Gegend von Schweinfurt. Eine Linie der Babenberger waren die ersten Besitzer Österreichs.

Zu den Babenbergern im Schweinfurter Raum habe ich bislang noch keine Arbeit gefunden. Lediglich in Österreich gibt es Forschungen zu den ersten Grundherren.

Die zweite Möglichkeit wäre, dass er ein alteingesessener Edelfreier aus Swinach ist und schon immer für die Reichenecker als Dienstmann eingesetzt war. Die Rücknahme des Lehenverlusts von 1289 läßt vermuten, dass Heinrichs erste Frau Luitgard oder seine zweite Frau Agnes zumindest verwandt mit den Reichenecker/Königsteiner war. Wie sonst ließe sich erklären, dass „die Türri gel sich 1288 auflehnen, aller Lehen verlustig gehen, aber zum 1. Januar 1289 einen Großteil ihrer Lehen wieder zurückerhalten. Nachweislich war 1289 Heinrich bereits in zweiter Ehe mit Agnes verheiratet, denn in der Urkunde vom 1. März 1290 steht, dass „Heinrich und dessen Ehefrau Agnes mit Einverständnis ihres Sohnes Heinrich...“ die Zustimmung zu einer Hofübereignung an das Kloster Engelthal gibt. Die zweite These bietet sich deshalb an.

Quellen:

Der Adel an der Pegnitz, Dr. Gustav Voit, GFF, 1979

Staatsarchiv Nürnberg, Originalurkunde vom 21. Februar 1260 und Regesta (siehe Band 2)

Materialien zur Nürnbergischen Geschichte, Dr. Johann Siebenkees, Nürnberg, 1792

Babenberger Forschungen, Max Weltin, Wien, 1976

Sie sind hier: Corpus der altdeutschen Originalurkunden



[vorige Urkunde <<](#)

[>> nächste Urkunde](#)

1212. 1290 März 1.

Reg.260.51 **Konrad und Walter, die Schenken von Reicheneck, beurkunden, daß Heinrich der Türri gel und dessen Ehefrau Agnes mit Einverständnis ihres Sohnes Heinrich einen Hof, den Heinrich der Türri gel und sein Sohn Heinrich von ihnen (den Schenken) zu Lehen hatten und aufgegeben haben, für 30 Pfund Heller an die Priorin und den Konvent von Engelthal verkauft haben; die Aussteller bestätigen dem Kloster den Besitz. — Nürnberg Reichsstadt Fasc. 172 (Engelthal Kl. III Fasc. 2).**

Il.1212.479.13 **Wir** Chunrat Vnd Walther di shenken von Richeneke · Tun chvnt allen di nv lint

Il.1212.479.14 vn her nach choment · daz her Heinrich der Tv^orri gel Vnd lin fruwe Ver Agnes · den hof

Il.1212.479.15 ze Nidern Chuchen mit allem daz dar zv geho^oret · ze chauffen habent geben · V^omme

Hier der Beweis, dass Heinrich (II.) aus der zweiten Ehe mit Agnes entstammt. Die Urkunde kann man zwischenzeitlich im Net kopieren. Die komplette Urkunde liegt im Privatarchiv Werner Wittig.

Die Kinder des Heinricus, dictus Türriegel, miles

Bislang waren bekannt und in Voit „Der Adel in Franken“ beschrieben:

aus erster Ehe mit **Luitgard**:

(vermutlich mit dem Haus Reicheneck verwandt)

Liutgard, oo Konrad von Pirschensee, 1290/91

Konrad I., 1289-1339, 1341 tot

aus zweiter Ehe mit **Agnes**: (von Spieß?)

(Gertrud bestimmt, dass eine Gült nach ihrem Tode an die Spiesin fallen sollte. In einem weiteren Dokument werden die Spieß als Oheim benannt)

Heinrich II., 1289-1316, nach der Urkunde von 1290 ist Heinrich bereits volljährig.

Gertrud, 1312-1350, Nonne zu Engelthal

Neu hinzugekommen ist:

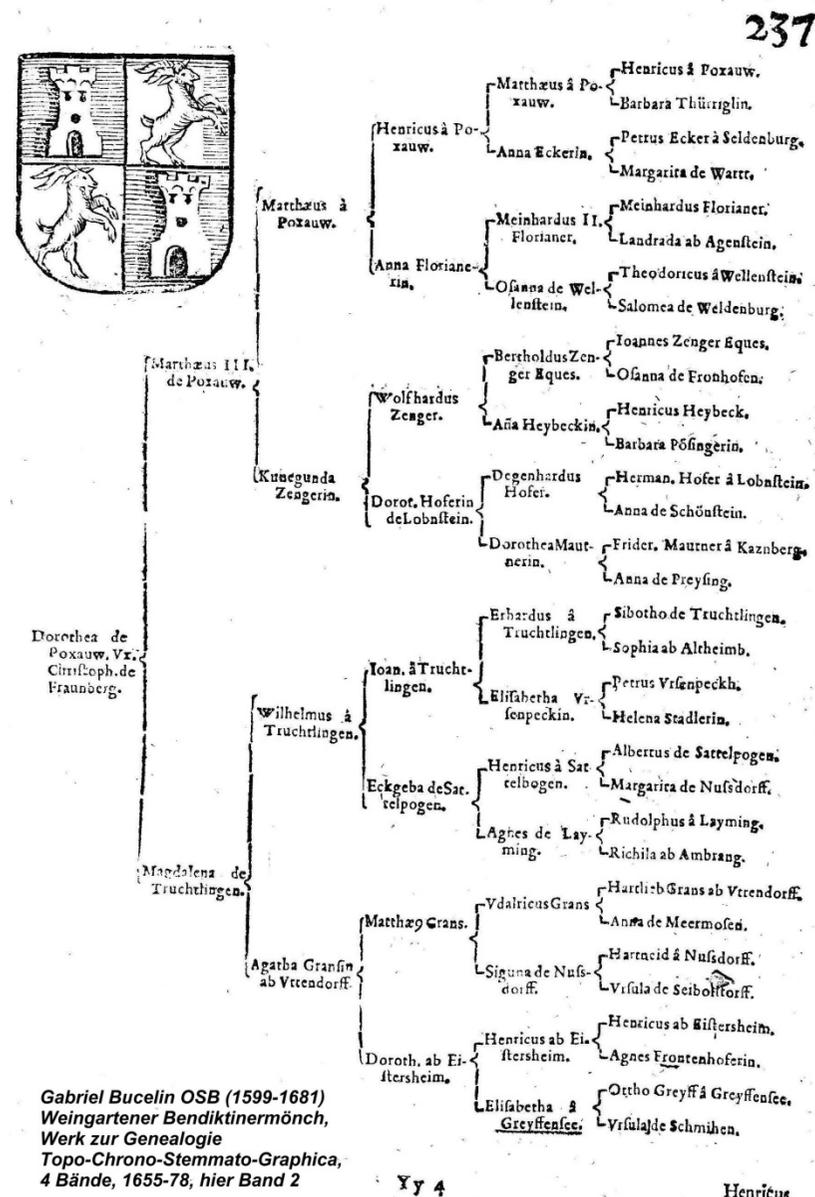
Barbara Thüriglin oo Heinrich von Poxau, 1293

Angenommen mit 1293 ist das Heiratsdatum der beiden gemeint, dann können wir davon ausgehen, dass Barbara aus der ersten Ehe entstammt.

Diese Information steht im 1598 in Ingolstadt erschienenen Folianten, der im Staatsarchiv Landshut liegt als handschriftlicher Zusatz. Barbara Türriegel zum Riegelstein. 1293 nennen sich die Türriegel aber noch nicht mit dem Zusatz „zum Riegelstein“. Da hat Hundt den Namen nach 1585 und vor seinem Tod im Jahr 1588 einfach aktualisiert.

Quelle: Chronik von Poxau, Pater Hoch, Poxau, 1979 wurde in das Privatarchiv eingereiht.

Poxau gehört heute zur Gemeinde Marklkofen nur wenige Kilometer von Landshut entfernt.



Glaubwürdiger ist die Darstellung Barbara Thüriglin im Bucelin, Band II, Seite 237.

1300-1400

Das Lehenbuch der Schenken von Reicheneck von 1331, Eckhard Lullies, Altnürnberger Landschaft, 2005

Die wissenschaftliche Situation und Urkundenlage für das 14. Jahrhundert ist damit umfangreich aufgearbeitet und zugänglich.

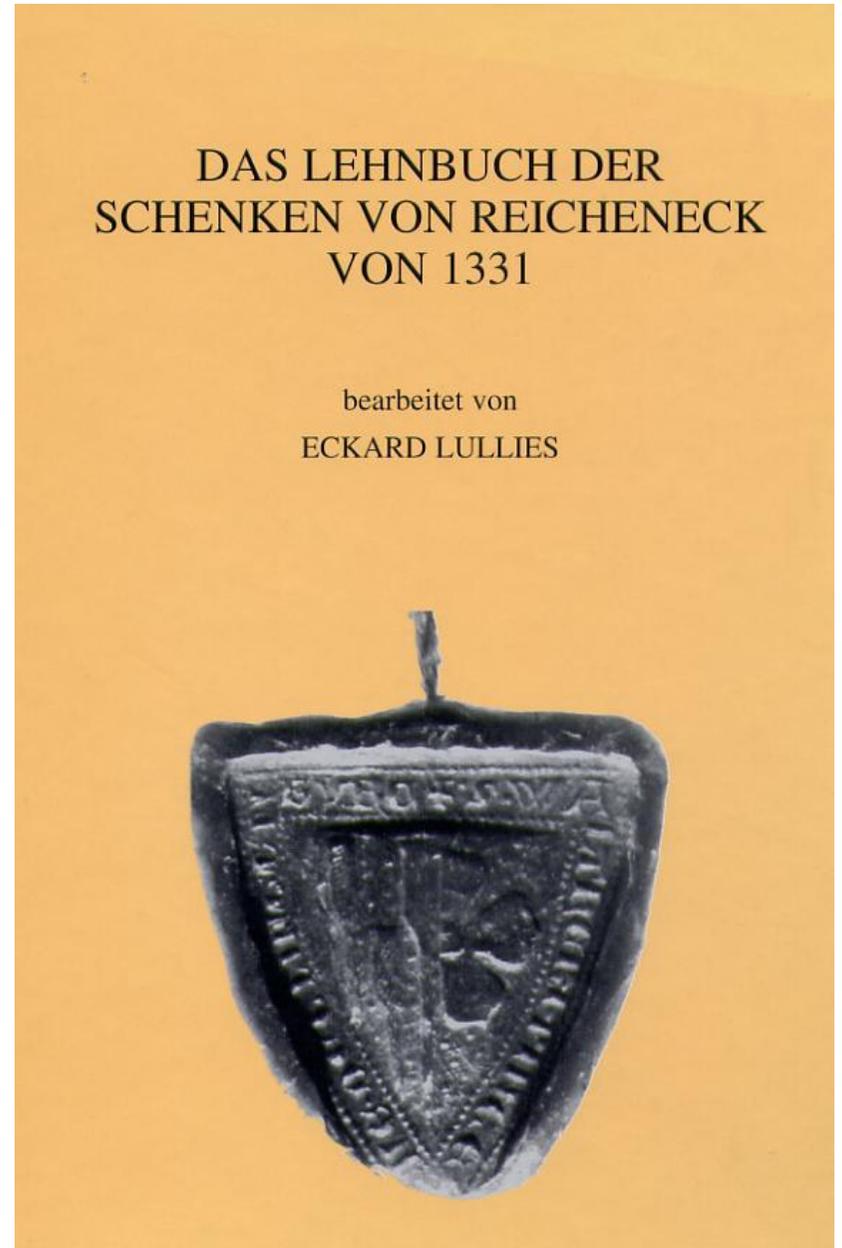
Lullies war offensichtlich ein Schüler des Dr. Gustav Voit, denn er widmet ihm sein Werk.

Das Buch wurde ausgewertet und dem Privatarhiv eingereicht.

(Ein Geschenk von Waldemar Knaupp, dem ich dafür herzlich danke.)

Zur Erinnerung:

Am Ende des 14. Jahrhunderts sitzen die Türriegel auf dem allodialen Schloß bei Raupersdorf, das umbenannt wurde. Sie nennen sich urkundlich erstmals 1402 „nach dem Geschlechte „zum Ryglstain“.



1350

Conrad der Türriegel, Raubritter

Diese Geschichte finden wir bereits bei Dr. Volker Alberti.
Dies hier scheint die Originalquelle zu sein.



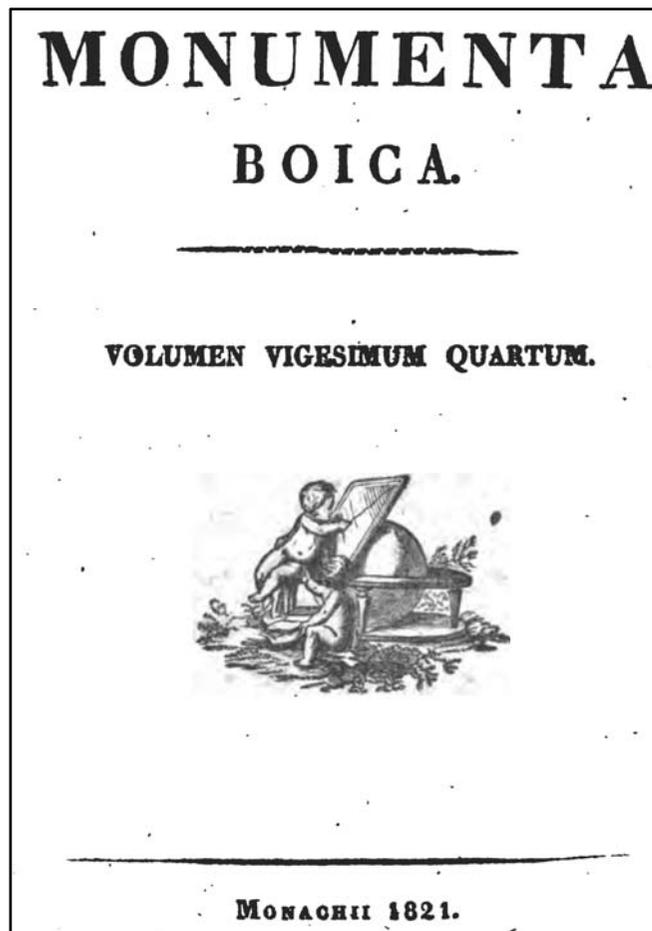
1350.

S. 59

Dies Jahr ist ein angriff geschehen zwischen Rauff und Her-
spruth, an der Schnaittach, und sind Conrad Eißvogel,
Werner Zietner, zween Centner Nägelein genommen
worden, bey solcher That sind gewest des Wildensteiners
Neun Knecht, Frits Erbeth, Basil Grefenberger, Cuz
Türriegel, Volkold von der Tanne, Herman Schweinacher,
Heinrich des Richters zu Eschenau Sohn, Krumel Wircken-
seer, des Lochners sohn zu Hohenstatt, des Henfensfelders
zween Knecht, Heinrich Lochner von Eschenbach, welcher
unter diesen Vlackern Hauptmann gewest, und sein Bruder,
und andere mehr; das geraubte Gut ist kummen auff den
Rotenberg, auff den Spieß, auf Reicheneth, auf Stierberg,
und Hohenstain. Conrad Türriegel hat sich nach etlich Zeit
mit dem Eißvogel und Hannsen (Werner) Zietner, dieser
Raubthat halben, vertragen.

1390

Die von Voit erwähnte Urkunde wurde in Monumenta Boica, München 1821, auf Seite 491 gefunden und wird hier dargestellt.



Dargestellt wird der Auszug der Seiten 491 und 492:

Num. CLXXVII. *Cessio juris emphyteutici. ao. 1390.*

Ich Hainrich der turrigl ze marbozhoffen mein eieiche hawf-
fraw vnd all vnser erben bekennen offenbar mit dem brieff das
Rrr 2 wir

492

Monasterium

wir auf haben geben vnser erbrecht das wir heten auf ainer
hau ze marbozhoffen das vns an has vnd ist komen von mei-
nen des egenanten turrigls voruorn vnserem genedigem Herrn
Herrn otten apt ze castell seinen gehawff vnd seinen nachko-
men der auch vor das aygen ist ja der beschayden das wir
egenanten noch yemant anders von vnsern begen nach dem
egenanten erb kein ansprach mer haben noch gebinnen fullen be-
der mit recht noch on recht in kaynerlay beyff noch yemant dar-
hindern den sy darauf setzen oder dem sy das vererbten des
ze vrchund Geb wir in dem prief besigelten mit des erbern
lionhart des stainlingers von lauterhoff anhangendem insigel
besigeltem das er daran gehangen hat durch vnser fleyfiger pet
billen zu ainer zewkruff im vnd seinen erben an enkelt nach
Christi gepurt drezehenhundert iar vnd darnach in dem Newn-
zigstem iar des freitags vor valnacht.

1446

Zur Erinnerung:

Georg Türriegel zum Riegelstein

von mir auch **Georg der Reiche** genannt, beherrscht die 1. Hälfte des 15. Jahrhunderts.

Er gehört noch zu den Erbauern des Schlosses und erbt wegen des frühen Todes seiner drei Brüder nicht nur Riegelstein und alles was dazugehört, sondern auch noch die Herrschaft Simmeldorf.

Seine Brüder Hans, Dietrich und Heinz sind 1401 noch nicht aber 1403 offensichtlich schon volljährig.

Nach einem „Auslandsaufenthalt“ als Pfleger in Viechtach kehrt Georg 1416 zurück nach Riegelstein und übt dort ebenfalls eine Tätigkeit als Pfleger aus.

Mit seiner **Gemahlin Magdalena** kauft Georg am 22. November 1416 von Burggraf Johann von Nürnberg um 2300 fl Schloß und Amt Osternohe.

Er ist es auch, der die Kirche in Riegelstein im Jahr 1421 baut und sie dem Hl. Georg weiht.

In späterer Zeit hat Georg offensichtlich eine zweite Ehe eingegangen, denn in den Urkunden Kaiser Sigmunds stellt er einen Antrag bezüglich seiner **Frau Anna**.

bescheinigt der St. Nürnberg den Empfang der Martini fällig gewordenen Stadtsteuer u.
widerruft jede etwaige Verpfändung derselben. — KU? — Not. ib. 88f. (frit. vor
Galli). 7853
widerruft als römischer u. böhmischer König die von ihm seinerzeit verfügte Schenkung von
Gütern des Cistercienser-Kl. Plasc (Bl-) an die Brüder Friedrich u. Hannß v. Colowrat. —
Ad m. d. r. Casp. Slihk — RR. J 88. (fer. sexta ante Gall). 7854
gibt seine Zustimmung, dass Georg Türriegel zum Riegelstein (Rig-) seiner Frau Anna

Qu: Die Urkunden des Kaisers Sigismund
Auszug aus Google Buchsuche

1446

Die 2. Hälfte des 15. Jahrhunderts beherrscht sein offensichtlich einziger Sohn Werner. (Werner II.) Werner lebt von um 1416 bis 1502. Seine Frau Margarethe war dem Vornamen nach bereits bekannt.

Weitere Forschungen haben ergeben, dass seine Frau die Tochter des Mathes des Alten, aus der Linie der Poxauer zu Poxau war.

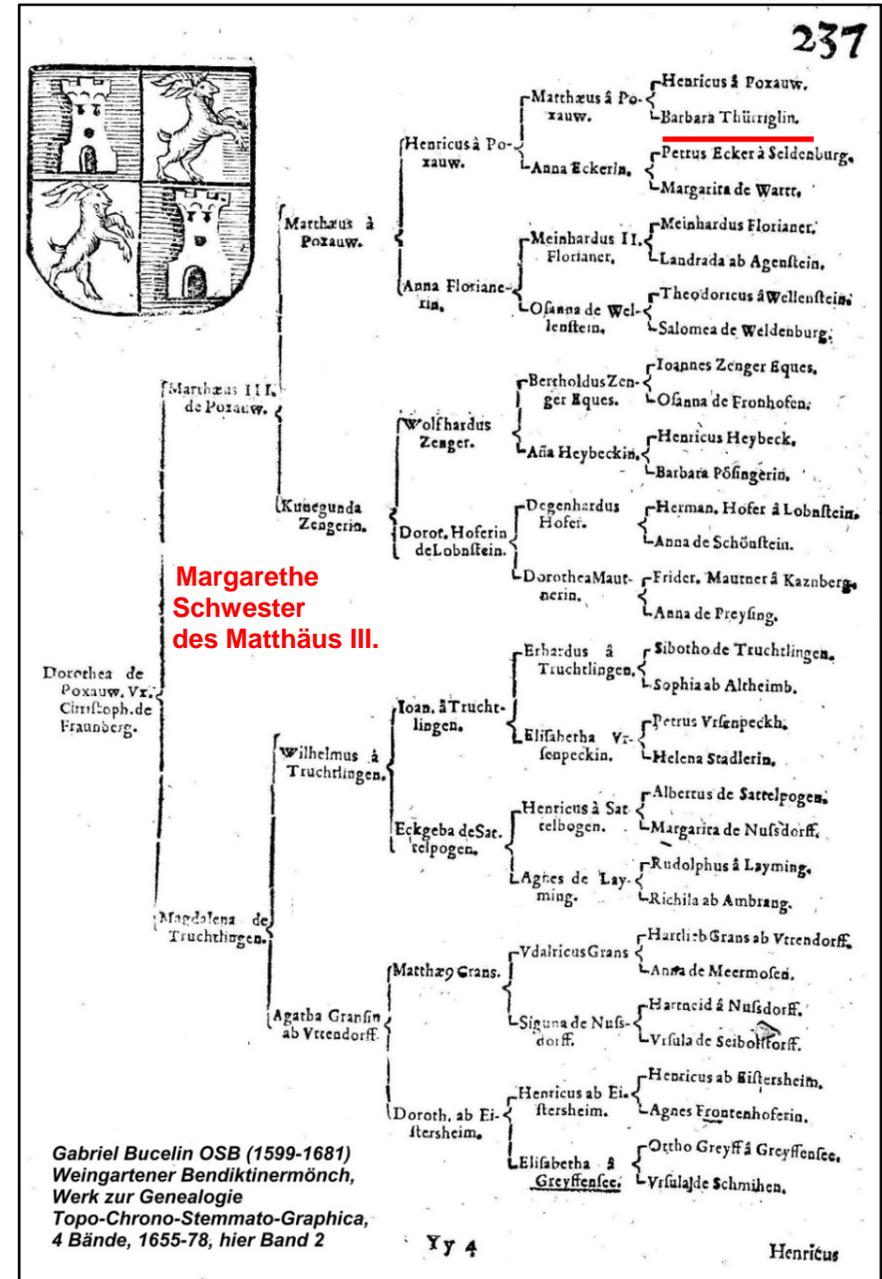
Margreth uxor Wernher Türrrügl/ Anno/etc.1446

Quelle: Hundt, 1. Teil, 1585, Seite 292

Ihre Bruder war:
Mattheus der Jung, auch der III.

Poxau gehört heute zu Marklkofen und liegt nur wenige Kilometer von Landshut entfernt.

Mattheus der Alt und Kunigunde Zenger sind die Eltern der Margarethe von Poxau. Drei Generationen vorher hatten die Poxauer bereits Türriegl-Blut in dieser Linie. (siehe Seite 7)



Um 1480

Ein weiteres Mitglied der Familie konnte auf der Homepage von Volker von Schlammersdorff gefunden werden.

Die Schlammersdorff sind ein altes fränkisches Geschlecht und tauchen bereits 1368 gemeinsam mit Dietrich Türrigel in Urkunden der Schenken von Reicheneck auf.

Ernst Schlammersdorf (der Vater) heiratete in 2. Ehe

Catharina Dueriegelin zum Riegelstein

Die Kinder des Ernst von Schlammersdorf sind, wie erwähnt wird, aus der 1. Ehe. Eine Heirat um 1480 ist damit erwiesen. Bei Abwägung aller Daten kann Catherina nur eine Tochter von Georg und eine Schwester des Werner (II.) gewesen sein.

Ernst von Schlammersdorff

(Seifried Senior , Berthold Junior , Berthold Senior)

wurde 1430 geboren.

Ernst heiratete Cecilia von Seckendorff

Tochter von Heintzens von Seckendorff und Margaretha von Wilhelmsdorf (1)

Sie hatten die folgenden Kinder:

+	26	m	1	Georg von Schlammersdorff
				wurde 1472 geboren
	27	m	2	Ernst von Schlammersdorff
	28	w	3	Cecilia von Schlammersdorff

Ernst heiratete **Catherina Dueriegelin von Riegelstein (2)**

Die Schlammersdorff waren Kollegen der Türrigel

Dietrich I. Türrigel sandte Walter III. [Schenk von Reicheneck] 1367 Aug 12 das Schloß Eschenbach und andere Lehen auf. Weiter sandten ihm die **Schlammersdorff** und Kurbendorfer 1368 den Zehnten zu Ortelsbrunn auf.

Zitat Ende

Quelle:

Reicheneck" von Dr. Voit, Nürnberg 1989, Herausgeber Altnürnberger Landschaft, S. 52

Turnier in Würzburg 1479

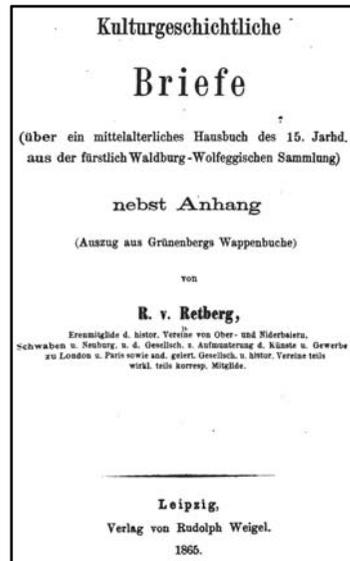
Die Teilnahme des **Haintz Türrigl** am Turnier in Würzburg konnte mit dieser Quelle nachgewiesen werden. Die Wappenähnlichkeit mit den Gotsmann, sie unterscheiden sich nur durch den Hintergrund (Gotsmann = goldener Hintergrund, Türrigel = silberner Hintergrund)

führt hier zur Bemerkung

„Die Gotzman und Türrigel von rigelstain“

Offenbar war Wolff Gotsmann und Hayntz Türriegel zum Riegelstein auch in Würzburg beim Turnier.

Der komplette Artikel wurde in das Privatarchiv eingereiht. Das komplette Buch liegt als PDF-Datei vor.



Hier der Auszug als Beweis. Der Autor schreibt, dass offensichtlich das Turnier in Würzburg beschrieben wird. Das Buch liegt als E-Book vor.

Von Lichaw vnd Küweparn. Von Grünpach. Von Saldneckh. Von Waldrod. Von Kindzberg. Vom End. Von Waspach. Von Hessberg. Von Witzstat. Von Stetberg (Streitberg). Von vestemberg.
 5 Von Auffsaes von wolknstain. Von Egloffstain. Von Sternberg. Die Marschalk. Von Rābitz Erbmarschalk zw pabemweg. Von Krelshain. Von Stetten von Kochstetten. Von Absperg. Die Gotzman vnd türrigl von rigelstain. Von Münster. Von Eyb.
 10 Von Velberg. Vom Stain von Altnstain. Marschalk von osthaym. Von Wolmarshausen. Von Bibra vnd von bibrach. Von Wolferstorf. Von Gutnberg. Von Sparneg. Wolfskel von reichemberg. Zobel vonn Gutnburg. Von Wenckheym. Scheder von gailing essel
 15 talhaym. Von Harthain. Von Schleintz. Von Saeldneg. Schott. Von Raebitz. Von Berlichen vnd von aycheltzn. Von Hirezperg. Von Puchneg vnd vom stain vom liechtberg. Rüd von Kolburg, Es füern auch dj von Se. Von Rüssmbach. Von der Kaer. Von Reytzenstain vnd von der Grün Sack vnd von Wildnstain.
 20 Zolner von Pirkenfels. Von Kochaym. Von Baebemberg. Von Bachenstain. Truchsäs von wetzhausen. Horolt. Adel von tötnhaym voyt von Reineg vnd von Gmünden. Von Kennkan. Die Weichslstainer
 25 vnd dye von plankvels. Marschalk von Lenneckh. Grüssuck. Schenck von Rösberg. Von Raubenstain vnd von scharffnegk. Von Milcz. Schenk von geyrn. Von Stättemberg vnd von Riedern vnd truchsas von Kanburg. Von Zebicz. Von Herbelstat. Schweins
 30 heubter Erbkammer zw Pabenberg. Foit von Salzburg. Von Wirsperg. Von Wilmenstorf. Forchtz von turnow. Von Stainaw. Zutzzel von mergethain. Von puech. Die oxn sitzen an pabenberger pirg. Gebattel. Von Holbach. Von Hausen zw perg.
 35 Von Geyrn. Von Kochendorff. Von Lenttershain. Grosz von trackaw. Von Sünberg. Von Kotzaw. Von Waldorff zw waldmanszhofen. Trugsäs von

1484

Turnier in Ingolstadt 1484

Die Teilnahme des **Haintz Türrigl** am Turnier in Ingolstadt konnte mit dieser Quelle nachgewiesen werden. Die Wappenähnlichkeit mit den Gotsmann, sie unterscheiden sich nur durch den Hntergrund (Gotsmann = goldener Hintergrund, Türrigel = silberner Hintergrund)

führt zur Bemerkung „Haintz türrigl als ain Gotsmann“

Der zu gleicher Zeit sich auf Turnieren sich bewegende Gotsmann heißt Wolfgang mit Vornamen, so dass der Vorname Hayntz den Beweis erbringt, dass Heinz Türrigel Turnierteilnehmer in Ingolstadt war.

Quelle:
Das Turnierbuch aus Ingolstadt, bzw. der Artikel aus dem Sammelblatt, das 1884 veröffentlicht wird, wurde in das Privataarchiv eingereiht.

1487

Turnier in Regensburg 1487

Der Nachweis der Teilnahme des Heinz Türrigel wurde bereits in Band 1 und 2 erbracht.

Sammlung historischer Schriften, Freyberg, 1830, enthält Turnier-Register von Regensburg.

Nachweis Turnier in Ingolstadt (Seiten 24, 25)



Nachweis Turnier in Regensburg

Auß dem frantckenlandt die gefelshafft von anghoren
Christoff truckseß von pülfersfeldt. Hainrich herr von
blauen.
Dit von liechtenstain. gotz von wasserstorff ritter.
Hans knoch von schalmburg. michl von rosenberg.
Steffan Jobl. karl von bestenberg. Hans vom stain
zuem altenstain. Haynz von guttenberg. veit von schawinburg.
Jan von wasserstorff. N. truckseß von pülfersfeldt. Wilm
halm von der ferr. Hainz türrigl. Hainz von abspersg. Hans
von planckfels Jörg — Hainrich von blinnan der jüling.
Ulrich von zenis. Hainz voss. Conradt voh ziberg.
Jacob vom radenstain.

Die hernach geschriecken sendt bey der tanlung
der Helm gewesen.

Vom dandz ze bayern. Wilmhalm vom wolffstain ritter.
Hans stäuffer ritter. Hainrich notthaff ritter. Hans von
hingehaw ritter Adam dorringer ritter. Cristoff von Camer ritter.
Hans von parrspersg Hainrich ebrant. Hans paulstorffer
Cristoff fraunberger. Hans Judman. Marx tanberger. Hans
zenger walther gumpfenberger Jörg Notthafft. Ulrich. Ca-
merawer.

Das Turnier zu Ingolstadt im Jahre 1484.

Turniere nennt man im Mittelalter übliche Kampfspiele des Adels, die bei festlichen Gelegenheiten an fürstlichen Höfen oder auch anderwärts geübt wurden. Anfangs von einzelnen Fürsten und Herrn bei besondern Anlässen veranstaltet, bildeten sich später sogen. Turniergeellschaften, welche zu bestimmten Zeiten diese Kampfspiele abhielten. Die Einrichtung hiebei war durch bestimmte Vorschriften geregelt, welche mit der Zeit eine constante Form annahmen. Zur Theilnahme am Turniere wurden nur adeliche Personen zugelassen, welche eine bestimmte Anzahl von Ahnen aufweisen konnten; die Turniersähigkeit der einzelnen Ritter selbst wurde durch den Herold mittels einer besondern Wappen- und Helmschau festgestellt. Behufs dieser Schau wurden auf einem vorherbestimmten Platze Schild und Helm eines jeden zum Turnier gekommenen Ritters aufgestellt; öffentlicher Aufruf durch den Herold, der die aufgestellten Helme und Schilde geprüft hatte, entschied dann über die Unbescholtenheit der Ritterwürde der einzelnen. Vor Beginn des Turniers wurden durch die Herolde sodann auch die allgemeinen Gesetze, wie die speziell zur Geltung kommenden Bestimmungen vorgetragen und die Waffen der Kämpfenden untersucht. Der Platz, wo das Kampfspiel abgehalten wurde, hieß Walsstatt, die Einfriedung nannte man Schranken; die Aufseher hießen Grieswärtel und ihre Pflicht bestand hauptsächlich darin, die Kämpfenden in den Grenzen des Spiels zu halten und falls sie sich ernstlich angriffen, Frieden zu stiften und die in Gefahr befindlichen zu schützen. An den Seiten der Schranken waren Tribünen errichtet, theils für die Damen und nicht theil nehmenden Ritter, theils auch für andere Zuschauer. Die Angriffswaffe beim Turnier war eine Lanze ohne Metallspitze, die Schutzwaffe ein Schild. Traf der nach dem Kopfe oder der Brust gerichtete Stoß so, daß einer der Kämpfer zu Boden fiel, so war er aus dem Sattel gehoben; öffnete einer das Visier, so war gleichfalls der Kampf beendet.

Ein solches Turnier hatte nun auch am fürstlichen Hofe zu Ingolstadt im Jahre 1484 statt; an welchem Platze dasselbe abgehalten wurde und welche Anstalten hiezu von Seite der Stadt getroffen worden waren, ist nicht bekannt, da uns weder die Kleinen noch die großen Hansen eine Nachricht darüber hinterlassen haben.

Seyß Törringerinn, j junckfr. von Seyboltstorff,
Moritz Sannitzkellerinn,
Heinrich Häßlingerinn, ij junckfr. ir töchter
Steffann Knöringerinn, j jungkfr ir swester
Jörg Awerinn ain wittib.

Die dänn aufgeben.

- Item Her Sigmunds von frawenbergs Hern zum Hag gemahel hat gebenn den ersten Rittersbandh sein frannchen her Hannsen suchken, der hat sein thurners hoff außgeruffn sein Wirzburg.
Item Albrechts von murachs Hawßfraw hat geben den andern Ritters dännch sein Bayern Her Adam Törringer, der hat seinen thurners hoff außgeruffn sein Regenspurg,
Item Ain Junckfraw von gumpfenberg hat gebn ain knechts dännch gen Swabn alexanderen zw pappenheim marschalkn, der hat seinen thurners hoff außgeruffenn sein Ehingen
Item Bom niderlannt ist niemandt alda gewesen, diser dänn ist belegen.

Dise sind hz auff ir kuntschaft im thurnerze reitn eingelasn.

Her Ulrich von schlandersperg,
Hr Götz von Wulferstorff,
Hr Caspar zorn,
Fridrich von wigleben,
Fritz Stör vom Störnstein,
Hainz türrigl als ain Gokman, 
Fritz Jacob von ainweil,
Philip Schwegrer,
Conrad Schennch von wintersteten,
Hanns peffenhawffer,
Wolff von Asch,
Jörg Höhenrainer
Jörg von Rauchen
Beyt von Rabenstein
Danniel von Mülheim
Gunk von Rabenstein
Heinz vom Reitzenstein.

Dise sind zw dem thurner hz nicht eingelassen, Aber wo ain Strich vor stett, die sein auff ir kuntschaft, daß ir Elter gethurniert habenn, zw andern thurnern hernach zuegelassen worden.

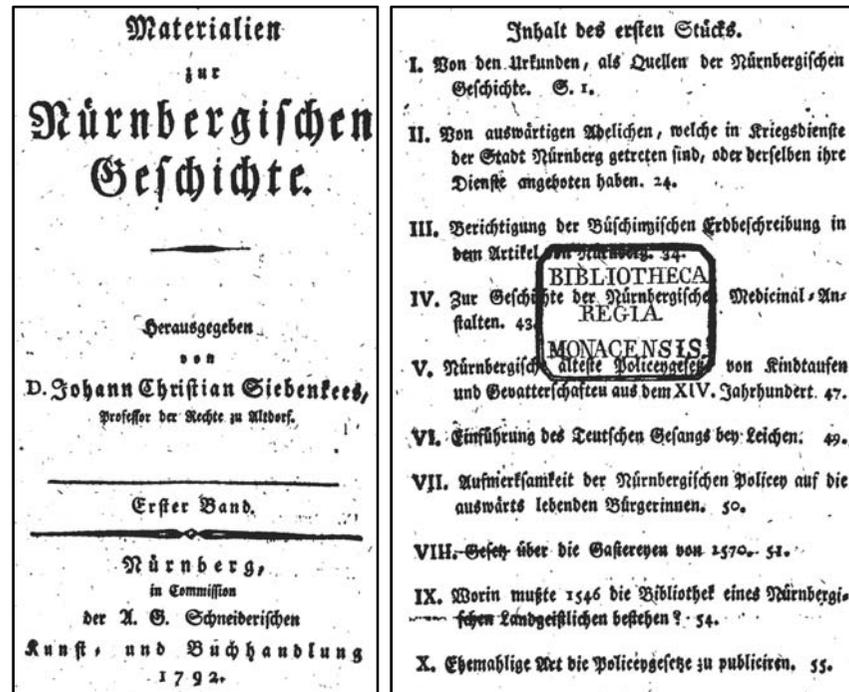
- Hr Jacob von Bandaw,
- Hr. Fridrich Holup,
- Swelher,
- Her Heinrich von wigleben,
- Wolff Zawnrüd,
- Caspar Lemnater,
- Her Jörg wagmanstorffer,

Heinrich Dürriegel von Riegelstein, der Turnierritter

wird erwähnt im Kapitel:

II. Von auswärtigen Adelichen, welche in Kriegsdienste der Stadt Nürnberg getreten sind, oder derselben ihre Dienste angeboten haben.

Heinz, der auf den Turnieren in Würzburg, Ingolstadt und Regensburg als Teilnehmer nachgewiesen werden kann und auf dem Schloss Riegelstein sitzt, bietet 1491 offensichtlich der Stadt Nürnberg Kriegsdienste an.



des auswärtigen Adels in Nürnberg. 31

Ben dem 1488 wegen des gefangenen Römischen Königs Maximilian vorgenommenen Zug hat Wilco Woyler von Helffenburg, obrister Hauptman zu Böhmischn Budweis, und Albrecht von Wachsenstein, dem Rath ihre Dienste angeboten. Der Rath hat ihnen aber gedankt, mit Vermelden, daß sie bereits mit Leuten genugsam gefast wären.

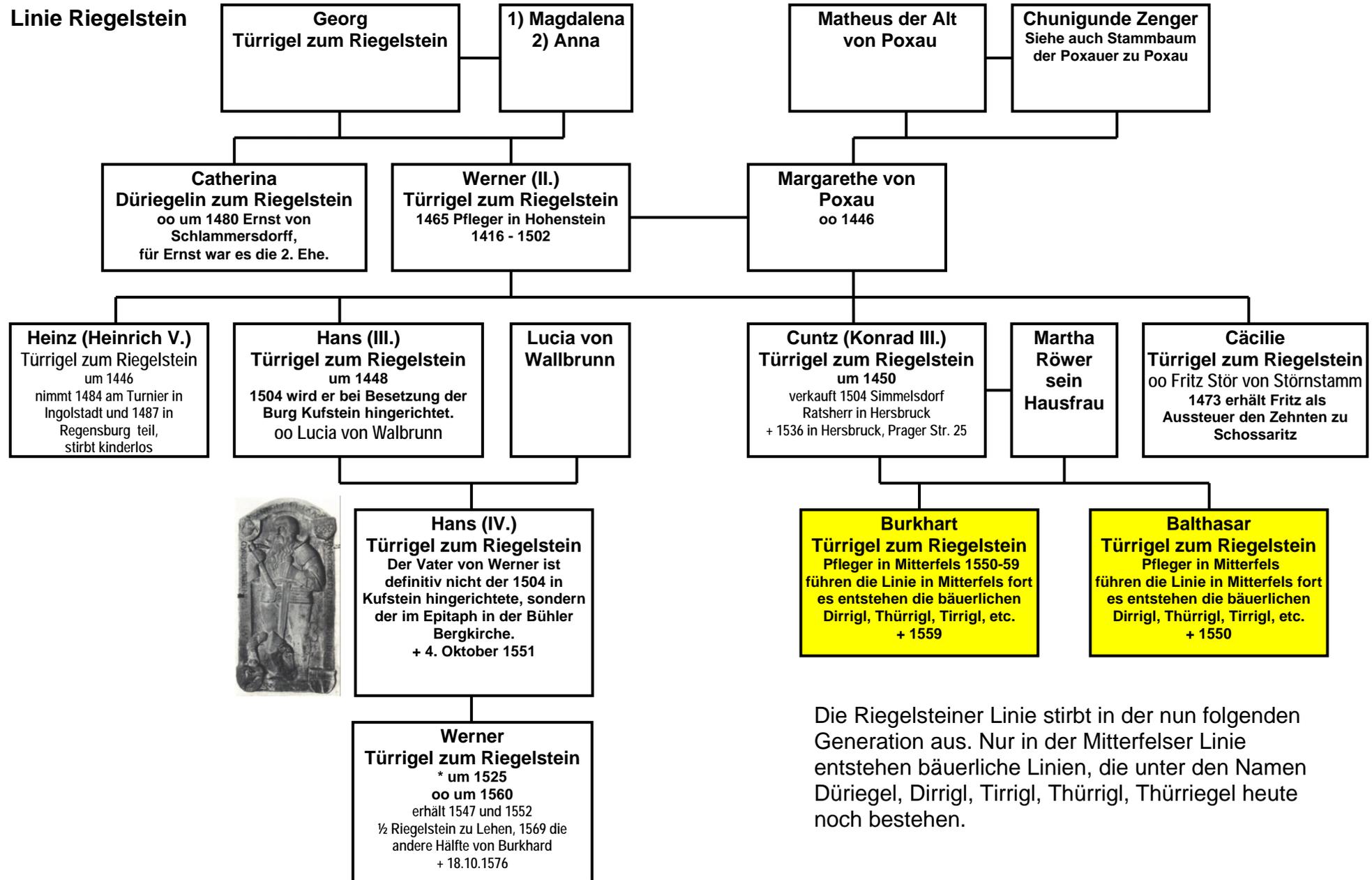
1491 findet man Hannsen von Hasenstein, Hannsen von Weigsdorff, Ritter, *) Georgen Sauerzapf, Heinrich Dürriegel von Riegelstein, Euz Neufärter, Hannsen von Schlammerdorf, Bernhard von Bohenstein, Burkhard Mufflinger, als des Raths zu Nürnberg Diener. Edz von Wolfersdorf, Ritter, hat seine Dienste auch angeboten.

1503 hat sich Herzog Erich von Braunschweig erboten, dem Rath mit seinem eigenen Leib und mit etlich 100 Pferden zu dienen, es hat aber der Rath, aus vielen Ursachen nicht für rathsam erachtet, sich mit ihm einzulassen.

1543 ist Hans Burkhard von Hanhofen, ein Schwäbischer Edelmann, mit 4 Pferden als

*) Dieser wurde 1497 als Hauptmann in Bestallung genommen, und war von 1500 bis 1503 Reichschultze heiß. v. Stromer Gesch. des Reichschultze. Amts. S. 93.

Linie Riegelstein



Die Riegelsteiner Linie stirbt in der nun folgenden Generation aus. Nur in der Mitterfeler Linie entstehen bäuerliche Linien, die unter den Namen Düriegel, Dirrigl, Tirrigl, Thürrigl, Thürriegel heute noch bestehen.

1504

Werner, der 1502 stirbt, muss nicht mehr erleben, dass sein Sohn Hans (III.) 1504 im Bayerischen Erbfolgekrieg hingerichtet wird.

Die wissenschaftliche Bearbeitung des Kriegs von 1504 – Bayerischer Erbfolgekrieg – von Winfried Stelzer wurde für das Privatarchiv erworben:

Militärhistorische Schriftenreihe

Herausgegeben vom Heeresgeschichtlichen Museum
(Militärwissenschaftliches Institut)

Heft 12

Die Belagerung von Kufstein 1504

Winfried Stelzer

2. Auflage, Wien, 1978, siehe Seite 16

Denn noch eine Woche zuvor hätte er der Besatzung freien Abzug gewährt, sofern sie die Burg übergeben hätte. Der Zorn über die langwierige und schwierige Belagerung und den hartnäckigen Widerstand wird auch das Seine beigetragen haben. Den Ausschlag aber dürfte doch die Weigerung des Pienzenauers gegeben haben, das entgegenkommende Angebot Maximilians hinsichtlich der Übergabe der Festung anzunehmen. Die abschreckende Wirkung hat der König gewiß nicht gering veranschlagt!

Die bekannte Erzählung, Maximilian habe, als der Pienzenauer zum Hohn der Belagerer die Stellen, an denen die Geschosse wirkungslos abgeprallt waren, mit einem Besen abkehren ließ, den Ausspruch getan, daß dieser Kriegsmann die Wunden der Mauer mit einem Besen heilen wolle, er selber aber befürchte, daß aus diesen Ruten ein Beil werde, dem Kommandanten den Schädel abzuhacken, ist eine spätere, freie Erfindung des im Auftrag Fuggers schreibenden Clemens Jäger zur Ausschmückung des Fuggerschen „Ehrensiegels“, was wohl nicht ausdrücklich betont werden muß. Dennoch hat sie sich unausrottbar in den unkritischen Darstellungen erhalten.

Nach Ablegung der Beichte wurden die Verurteilten zum Richtplatz bei einem öden Hof namens Ainliffen unweit vom Feldlager gebracht. Als ersten führte der Profoß Hans von Pienzenau vor, einen stattlichen Mann von 36 Jahren mit wallendem, schwarzem Bart. Seine Rechtfertigung, die er vortragen wollte, wurde nicht angenommen. Er leerte noch einen Becher „Johanniswein“ (der zum Abschied getrunken wird) mit seinem Henker und wurde sodann als erster der Besatzung enthauptet. Hauptmann Hans Wamboldt, der alte Hans Dürriegl von Riegelstein, der Kufsteiner Richter Jörg Eginger, Ebran von Trautenberg, zwei adelige Böhmen, drei Geschützmeister und weitere neun Angesehene folgten ihm in den Tod. Erst auf Fürbitte Herzog Erichs von Braunschweig, der dem König in der Böhmenschlacht am Wenzenberg das Leben gerettet hatte, begnadigte Maximilian die übrigen. Daß Herzog Erich bei dieser Gelegenheit eine Mailschelle (oder auch nur einen sachten Backenstreich) erhalten habe, die der König noch während der Belagerung jedem angedroht haben soll, der um Gnade für die dem Tod geweihten Verteidiger ersuchte, ist ebenfalls längst als unhistorisch erwiesen. Vermutlich hat der Volksmund den bei den Verhandlungen um die Übergabe der Stadt gefallenen Ausspruch der größeren dramatischen Wirkung wegen mit der Hinrichtung in Zusammenhang gebracht.

Die Maßnahmen nach der Eroberung

Nach der Eroberung der Festung war den Landsknechten als Belohnung für die Strapazen die schwerbeschädigte Burg zur Plünderung überlassen worden. Reich war die Beute an Geschützen, Munition, Wein, Nahrungsmitteln und Geld. Ein Großteil davon wurde von zwei vom König ernannten Beutemeistern an Ort und Stelle verkauft. Zum neuen Festungskommandanten ernannte Maximilian den Hauptmann Valentin Kaiser, der mit 69 Knechten zurückgelassen wurde. Zum neuen Pfleger wurde der getreue, aus altem Tiroler Adel stammende August von Weinegg bestellt.

Womit wir im 16. Jahrhundert angekommen wären

Im folgenden soll belegt werden, wie die Riegelsteiner Linie ausgestorben ist.

Werner [III.] Türriegel zum Riegelstein [+1576 Oktober 18] ist verheiratet mit Anna von Rabenstein.

Die beiden hinterlassen zwei Söhne, die 1576 beim Tod des Vaters noch nicht volljährig sind. Hans Werner, der ältere der beiden Söhne ist gerade mal 14 Jahre.

Zitat Hellmut Kunstmann, Fn 22:

Nach ihrer Volljährigkeit werden Hans Werner und Georg Michael von Türriegel am 1589 Mai 9 in eigener Person mit der Burg Riegelstein belehnt.

Hans Werner erhält als der ältere Schloss Riegelstein und den Ganerben-Anteil an Rothenberg, während sein Bruder Georg Michael Simmelsdorf erhält.

Als Georg Michel Simmelsdorf 1594 an Endres Tucher verkaufen will, schreitet Hans Werner dagegen mit allen möglichen, zum Teil verlogenen Mitteln ein.

1594 ist Hans Werner Amtmann zu Herzogenaurach.

In einem Register der Ganerben von Rothenberg von 1604 wird als „unverpflichtet und unmündig“ bezeichnet: Die Erben von Hans Werner Dürriegel. [Dr. Martin Schütz]

Dr. Martin Schütz ist als wissenschaftlicher Forscher unumstritten. Wir müssen davon ausgehen, dass 1603 als Todesjahr, wie auch bei S. Estors kleine Schriften, Theil II, Seite 501 angegeben korrekt ist.



Gevatterbrief an Andreas Tucher Seite 633

vom J. 1594.

Mein freundlich willig Dienst sampt wünschung eines glückseligen Neuen Jahres zuvor, Ehrwester freundlicher lieber Herr vnd Nachbar, Euch kan Ich mit freudigen gemüth vnahngesuegt nicht lassen, Wie das der Almechtig güttig vnd barmherzige Gott, Am Nechst verschieneu Mittwoch Abents zwischen 7 und 8 Uhrn, mein liebe Haußfrau, Ir von seiner Almacht gesegneten weiblichen schweren Leibesbürden gnediglichen Abgeholfen, vnd sie mit einen frölichen Anblick erleuchtet, vnd vns beedhen ein Junge Tochter vnd Haidin bescheret, Darfür wir seiner göttlichen Almechtigkeit lob vndt von Herzen dank sagen.

Nr 5

Wan

1792 erscheint „Materialien zur Nürnbergischen Geschichte“,
Herausgeber Dr. Johann Christian Siebenkees.
Im 2. Band auf den Seiten 633 - 636 wird der
Gevatterbrief von Hans Werner an den „Ehrnvesten und
wohlweisen Herrn Andreas [Endres] Tuchern, Rath
Verwandten zu Nurenbergk“ abgebildet.
Ein Brief vom 6. Januarj Alten Calenders Ao. 1594.
Hans Werners Tochter Susanna Elisabeth wird demnach
am 1. Januar 1594, abends zwischen 7 und 8 Uhr
geboren und am 9. Januar 1594 getauft und stirbt 1619
und liegt in der Kirche zu Herzogenaurach begraben. Ein
Besuch in St. Magdalena in Herzogenaurach hat
ergeben, dass dort kein Epitaph vorhanden ist.
Das Todesjahr der Susanna Elisabeth wird oft falsch
widergegeben. Richtig ist, dass sie 1619 starb, denn ihr
Ehemann Hans Wolff Rotenhan zu Koppenwind ist eine
2. Ehe mit Katharina v. Diemar eingegangen.
Ihr Gemahl Hr. Hans von Rotenhan zu Koppenwind
[richtig: Hans Wolff] ist offensichtlich Nachfolger Hans
Werners als „Amptman zu Herzogenaurach“ gewesen. Er
wurde um 1580 geboren und starb 1628.
[Quelle: Ahnentafel aus „Die Rotenhan“]

Hier sei vermerkt, dass
Gottfried von Rotenhan, Autor seiner Familiengeschichte,
Degener Verlag, Neustadt a. d. Aisch, 1985 [Das Buch
wurde in das Privatarhiv eingereicht.]
ausdrücklich betont, dass er sich vorgenommen habe, die
vielen falschen Daten, insbesondere bei Biedermann zu
korrigieren.
Seine Daten sind wesentlich glaubwürdiger und auch in
sich schlüssig.

634 Gevatterbrief an Andreas Tucher

Wan dan muh wir beede vnserer, vns von Gott
bescheerte Junge Tochter, vj schirft kommente Mit-
wochen den 9 Januarj Alten Calenders Christlicher
ordnung nach zwischen 8 vnd 9 Uhren vor Mittag
zur Allgemeinen Christlichen Tauff einverleiben brin-
gen vnd den Herren Christo vortragen zu lassen ent-
schlossen vnd vorhabens, dieweil aber vnserer Doch-
ter vnd Haidin Christlicher Fürsprecherin, die Ahn
Jrer Unmündigen statt, den Christlichen Glauben
vnd Rahmen Gottes bekennen, höchlichen bedürff-
tig vnd zu haben vonnöthen, Sintemal dan Ich vnd
meine liebe Haußfraw, zu Euch vnd euer geliebten
Haußfrauen, Vns Alles freundlichen und ehrnge-
bürlichen gutten Willens getröstet,

So gelanget vnd ist solchemnach Ahn euch, da
wir wieder dieselben, In unгутten etwas gehandelt
oder gethon, Vns solches zu verzeihen, vnd umb
Gottes willen freundlich bitten, die wollen vns,
Eure Elteste Tochter Magdalena hierin Ehrenges-
bürlich Angemelte Haidin, vj angesetzten tag, neben
der Auch ehr vnd thugentsamen Frauen Sorgen
Rotten Bürgermeisters Haußfrauen zu Herzogena-
rach Ahhier zu Gfatter stehen zu lassen vnd einen
Christen machen zu helfen vergünstigen, Vnd neben
euer geliebten Haußfrauen sampt derselben Doch-
ter, Dienstags Abents zuvor, Ahhier bey mir er-
scheinen, Ahn vnd einkommen, vnd nach verrichtung
Götlichen Christlichen Wercks, sampt noch andern
meinen hierzugeladenen Gfattern, Schwegern vnd
freund.

Im Brief an **Andreas Tucher** nennt sich Hans Werner selbst: „**Hanß Werner Thurrigel von und zum Rigelstein**“. Er lädt Andreas Tucher zur Taufe seiner Tochter ein und trägt der Frau von Andreas Tucher die Patenschaft an. Er bittet Andreas Tucher um „Verzeichung“, weil „er etwas im Unguten gehandelt“.

Aus der Geschichte ist bekannt, dass Hans Werner den Verkauf von Simmeldorf durch seinen Bruder **Georg Michael** mit zum Teil verlogenen Mitteln hintertreibt, weshalb Endres Tucher erst 1611 Simmeldorf endgültig in Besitz nehmen kann. Mit dem Hintergrund dieses Briefes ist es aber durchaus möglich, dass die älteste Tochter Magdalena des Endres Tucher die Patin von Susanna Elisabetha wurde.

Hans Werners Geburtstag:

Zitat Siebenkees: Hans Werner ward geboren am 1562 Juli 17 und starb 1603. Als Quelle gibt Siebenkees an: S. Estors kleine Schriften, Th. II, S. 501.

Es folgt (rechte Seite) der komplette Auszug von Siebenkees 1792:

Achtung: Die Mutter des Hans Werner war definitiv die Anna von Rabenstein und **keine Neuneck**. Die Mutter der **Anna von Rabenstein** war eine geborene von **Renneck**. Hier korrigiert Siebenkees den Biedermann, wissend, dass es die „von Renneck“ gar nicht gibt, aber im schwäbischen, die „**von Neuneck**“ zu Hause sind. Naheliegender wäre „**von Rieneck**“.

freundten, meiner jungen Tochter ein schön lang
gelb Haar trinken, vnd was ferner der liebe Gott
In Kuchen und Kellern bescheeren wird, In Ehren-
frölichkeit verzeren helfen,

Das will Ich vnd meine liebe Haußfrau vmb
Euch vnd Euer geliebte Haußfrau In Ehrngepüß
freundlich beschulden, Datum Herzogenaurch den
6 Januarj Alten Calenders Ao. 94.

Hanß Werner Thurrigel von vnd zum
Rigelstein, Amptman zu Herzogen-
aurach,

Auffschrift: Dem Ehrvesten vnd wohlweisen
Herrn Andreas Tuchern, Raths Verwandten
zu Nurenberg Meinem freundlichen lieben
Nachbarn vnd zukünfftigen Gefattern,

Anmerkung.

Die ~~Thurrigel~~ sind ein altes Baierisches
Geschlecht. Sie schreiben sich von dem Riegel-
stein, welches ihr Stammhaus gewesen ist.
Das Schloß und Dorf Riegelstein liegt eine
Stunde von Plech in dem Bayreutischen.
Jetzt liegt das Schloß bde, und die Kirche im
Dorf ist eine Filial von Plech.

Biedermann in den Geneal. Tabellen der
Ritterschaft des Landes zu Franken, ltbl. Orts-
Gebürg Tab. 314 setzt sie unter die ausge-
storbenen Geschlechter, allein ich erinnere mich
irgend

Laut „Die Rotenhan“ starb **Hans Wolff zu Koppenwind** 1628.

Seine erste Frau **Susanna Elisabetha**, geb. **Türriegel** 37 zum **Riegelstein**, bereits 1619.

Die beiden hatten 4 Kinder:

Adam Sigmund, + 1628

Hektor Hieronimus, Domherr zu Würzburg

+ 1628 (Hingerichtet in Würzburg wegen Hexerei)

Susanne Barbara, um 1642-1646, oo **Lorenz Bardt**

Anna Maria, 1624-1682, oo **Johann Ferdinand Schmidt v. Eisenberg**

Das einheitliche Todesjahr 1628 für Vater und zwei Söhne lässt den Schluss zu, dass der Dreißigjährige Krieg oder die angebliche Hexerei des Hektor Hieronimus daran schuld war. Hier ist noch eine Klärung nötig.

Eine Ungereimtheit in den Quellen ergibt sich beim Abgleich der Daten in „Rotenhan“ und Biedermann, bzw. Siebenkees.

Demnach ist laut Gottfried von Rotenhan

Hans Wolff, Hochfürstl. Bambergischer Amtmann zu Herzogenaurach schon 1628 verstorben aber in 2. Ehe mit **Katharina v. Diemar** verheiratet.

Biedermann und Siebenkees lassen **Hans Wolff von Rotenhan** am 1. Dezember 1637 sterben, aber seine Frau **Susanna Elisabeth** erst am 28. November 1656.

Nun schreibt aber Rotenhan, dass er die Fehler von Biedermann zum Teil ausmerzen wollte und er ist glaubwürdiger als Biedermann oder gar Siebenkees, der wiederum nur bei Biedermann abgeschrieben hat. Mit folgenden Ahnentafel sind wir der Wahrheit ein gehöriges Stück näher gerückt.

636 Ein altes Nbg. betreffendes Sprichw.

irgendwo gelesen zu haben, daß dieses Geschlecht noch nicht ganz erloschen ist.

Hanns Werner Türriegel von und zum Riegelstein, Amtmann zu Herzogenaurach war geb. 1562 d. 17. Jul. Sein Vater war Werner Türriegel; seine Mutter Anna eine geb. von Neuneck. Er vermählte sich mit Sibylla von Crailsheim, Hn. Jac. Christoph v. Crailsheim zu Hornberg, Hochfürstl. Brandenb. D. nolzb. Raths und Fr. Cath. geb. Wormserin von Schaffolsheim Tochter. Er hat Ganerbentheil am Hause Rotenberg bekommen 1587 und starb 1603. S. Estors kleine Schriften. Th. II. S. 501.

Susanna Elis. Türrieglin, Hanns Werner Türriegels Tochter starb 1656 den 28. Nov. liegt in der Kirche zu Herzogenaurach begraben. Ihr Gemahl Hr. Hanns von Rotenhan zu Koppenwind, Bambergisch. Amtmann zu Herzogenaurach, starb 1637 d. 1. December, als der letzte seiner Linie.



Johann Gottfried Biedermann
Hoch-Preberrlich Aufseßlich gemein-schaftlicher Pfarrer zu Aufseß
1747

In der Tafel des Johann Gottfried sind nachweislich 10 Fehler enthalten. Biedermann hat nicht selbst recherchiert, sondern alte Quellen abgeschrieben und zum Teil sogar diese falsch abgeschrieben.

T A B U L A CCCXIV.
Von denen
Ausgestorbenen Herren Dürriegeln von Niegelstein.

Deren Stamm-Haus ist das Schloß und Dorf Niegelstein eine Stunde von Meß gelegen, welches die Herren Köhner von Büttelbach, theils durch Marriage, theils auch durch Kauf von denen Herren Pfenningsheim von Meß zu sich gebracht, und demalen in Weib haben.
 Anna Dürriegelin von Niegelstein. Gemahl Herr Erhard von Drosendorf anno 1400.
 Seine Dürriegel von und zu Niegelstein und Winterstein verstarbte anno 1492. Bestattet nach St. Barbara Herren Anton Köhner, Winterstein, und hatte nebst andern Gütern auch ein Bräutlein an der Weib Niegelstein, welches er anno 1498. dem Herrn Marggrafen von Brandenburg Eulmbach zu Lehen empfangt, den er zu Lehen aufgetragen hatte.
 Cuno Dürriegel von und zu Niegelstein welcher Simmeltsdorf besaß, und sein Bruder Hans Dürriegel von und zu Niegelstein zu Leuff, machten zwei Drüthel an der Weib Niegelstein dem Herrn Marggrafen von Brandenburg, gegen 1. Theile am Lehen zu Ober- und Unter Weibach, welche ihnen gegen 1470. zu Lehen.
 Hans Dürriegel von Niegelstein ward nach Aufhebung des Schloßes Ruffstein im Bayerischen Krieg, auf Befehl Kaiser Maximilian, nebst Hans von Reichenau und andern mehr anno 1504 hingerichtet. Gemahlin Lucia von Waldmann, Des Herrn Conrads von Waldmann zu Neuen Eglshelm und Partenbrunn, dann Frauen Margareths von Wolfbrunn, einer gebornen von Lausheim Tochter, welche ihm einen Sohn, Nahmen Georg geboren, und sich zum zweytenmal mit Herrn Rudolph Krembsen zu St. Moritz vermahlet hat.
 Balchasar Dürriegel von Niegelstein, Pöger zu Mutterfeld † anno 1528 und liegt auf den Hegenberg begraben. Gemahlin (1.) Anna von Wabau, liegt auf den Hegenberg. (2.) Anna von der Matt † anno 1548.
 Margaretha Dürriegelin von Niegelstein. Gemahl Herr Hans von Sedendorf.
 Cordula Dürriegelin von Niegelstein. Gemahl Herr Georg von Sedendorf zu Simmeltsdorf anno 1574.
 Hans Dürriegel von Niegelstein anno 1595 Gemahlin Anna Wolfsteelin von Reichenberg, Herrn Hans Wolfsteels von Reichenberg zu Reichenberg und Lindhor, Hochfürstlich Brandenburg Eulmbachischen Rammanns zu Dausersdorf, dann Frauen Maria Salome Wolfsteelin von Reichenberg, einer gebornen von Eglshelm Tochter, geboren anno 1574. vermahlet anno 1595. † anno 1616. den 21. Septemb. Da sie sich zum zweyten mal mit Herrn Hans Christoph von Würdian vermahlet schaffet.
 Werner Dürriegel von Niegelstein. Gemahlin Anna von Rabenstein, Herrn Hansens von Rabenstein zu Adlig, und Frauen Anna von Rabenstein, einer gebornen von Reuff, Tochter.

Hans Werner Dürriegel von Niegelstein, Hochfürstlich Bayerischer Rammann zu Herzog Marck geboren anno 1621. den 17. Julii Graukien. Schwager von Trautheim, Des Herrn Jacob Wittelsachs von Trautheim zu Hornberg, Hochfürstlich Brandenburg Oelsbaldischen Raths, und Frauen Catharina von Trautheim, einer gebornen Wocensien von Schaffelheim, Tochter.	Georg Michael Dürriegel von Niegelstein zu Drosf.	Herfule Dürriegelin von Niegelstein Gemahl Herr Erhard.
--	---	---

Anna Maria Dürriegelin von Niegelstein † anno 1661.	Susanna Elisabetha Dürriegelin von Niegelstein † anno 1666. den 28. November und liegt in der Pfarr-Kirche zu Herzog Ruzsch begraben. Gemahl Herr Hans Wolf von Notershan zu Reppentand, Hochfürstlich Bambergerischer Rammann zu Herzog Ruzsch, † anno 1677. den 1. Decemb. als der Letzte seiner Linie, da er sich noch 2. mal vermahlet gehet.	Anna Sibylla Dürriegelin von Niegelstein † anno 1677.
---	---	---

Drosendorf und Dürriegel
von Niegelstein. Nr 2

Transcripton Biedermann Tabula 314

1747 Johann Gottfried Biedermann

Tabula CCCXIV (314. Tafel)

Von denen

Ausgestorbenen Herren Dürriegeln von Riegelstein.

Deren Stamm-Haus ist das Schloss und Dorff Riegelstein eine Stunde von Plech gelegen, welches die Herren Lochner von Hüttenbach, theils durch Mariage (Hochzeit), theils auch durch Kauff von denen Herren Pfreumbdnern von Bruck an sich gebracht, und dermalen im Besitz haben.

Anna Dürrieglin von Riegelstein. Gemahl Herr Erhard von Drossendorff anno 1400

Heintz Dürriegel von und zu Riegelstein und Winterstein verkauffte anno 1491. Freytags nach St. Barbara (Barbara = 4. Dezember) Herrn Anton Tuchern, Winterstein und hatte nebst andern Gütern auch ein drittheil an der Veste Riegelstein, welche er anno 1504 vom Heren Marggrafen von Brandenburg Culmbach zu Lehen empfienge, den er es selbstn aufgetragen hatte.

Cuntz Dürriegel von und zu Riegelstein welcher Simmeldorf besessen, und sein Bruder

Hanß Dürriegel von und zu Riegelstein zu Lauf, machten zwey Drittheil an der Veste Riegelstein dem Herrn Marggrafen von Brandenburg, gegen 1.Theile am Zehend zu Ober- und Unter Weißbach, welche ihnen geeignet worden, 1502 zu Lehen.

Hanß Dürriegel von Riegelstein ward nach Aufgebung des Schlosses Kuffstein im Bayerischen Krieg, (Bayerischer Erbfolgekrieg) auf Befehl Kaysers Maximiliani, nebst Hansen von Bentzenau (Pientzenau) und andern mehr anno 1504 hingerichtet. Gemahlin Lucia von Wallbrunn, Herrn Conrads von Wallbrunn zu Neuen Egloffsheim und Paertenheim, dann Frauen Margaretha von Wallbrunn, einer gebornen von Saulheim Tochter, welche ihm einen Sohn, Nahmens Georg geboren, und sich zum zweytenmahl mit Herrn Rudolph Trembecken zu St. Martin vermählet hat.

Balthasar Dürriegel von Riegelstein, Pfleger zu Mitterfels + anno 1528 (richtig 1550) und liegt auf den Bogenberg begraben. Gemahlin (I.) Anna von Waldau, liegt auf den Bogenberg, (II.) Anna von der Wart + anno 1548

Margaretha Dürrieglin von Riegelstein, Gemahl Herr Hanß von Seckendorff.

Cordula Dürrieglin von Riegelstein, Gemahl Herr Georg von Seckendorff zu Simmeldorf anno 1574

Friederich Dürriegel von Riegelstein anno 1596 Gemahlin **Anna Wolfsskeelin von Reichenberg**, Herrn **Hanß Wolfsskeels von Reichenberg zu Reichenberg und Lindflur**, Hochfürstlich Brandenburg Culmbachischen Amtmanns zu Bayersdorff, dann Frauen **Maria Salome Wolfsskeelin von Reichenberg**, einer gebornen **Egloffstein** Tochter, geboren anno 1578, vermählt anno 1596 + anno 1656, den 21. September da sie sich zum zweyten mahl mit Herrn **Hanß Christoph von Burdian** vermählt gehabt.

Werner Dürriegel von Riegelstein. Gemahlin **Anna von Rabenstein**, Herrn **Hansens von Rabenstein zu Adlitz**, und Frauen **Anna von Rabenstein**, einer gebornen **von Renneck**, Tochter.

Hans Werner Dürriegel von Riegelstein, Hochfürstlich Bambergischer Amtmann zu Hertzog Aurach geboren anno 1561 den 15. Jule Gemahlin **Sibylla von Crailsheim**, Herrn Jakob Christophs von Crailsheim zu Hornberg, Hochfürstlich Brandenburg Onoldsbachischen Raths, und Frauen **Catharina von Crailsheim**, einer gebornen **Wormserin von Schaffelsheim**, Tochter

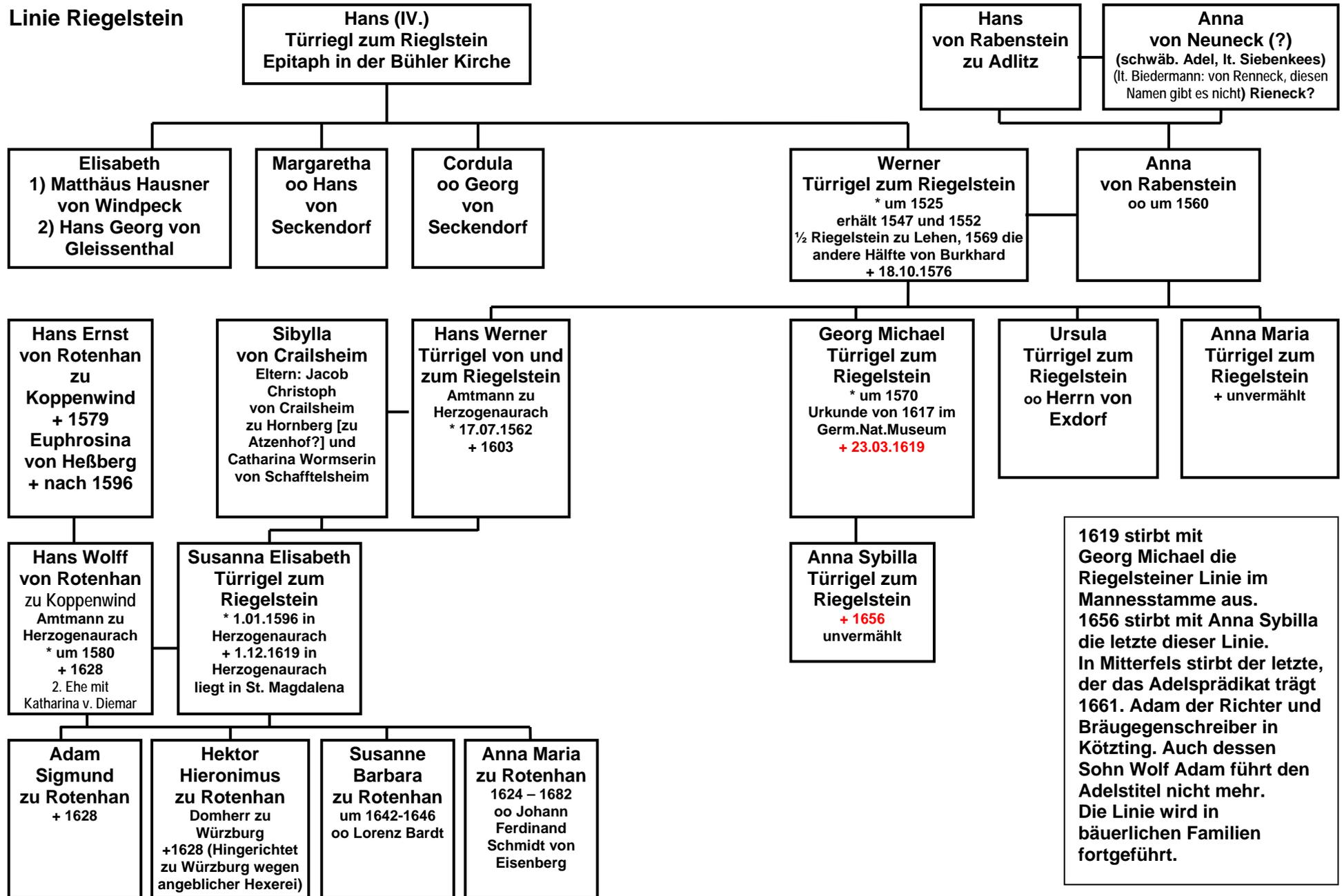
Georg Michael Dürriegel von Riegelstein zu Simmeldorf
Ursula Dürrieglin von Riegelstein Gemahl Herr von Exdorf
Anna Maria Dürrieglin von Riegelstein
+ unvermählt

Susanna Elisabeth Dürrieglin von Riegelstein + anno 1656, den 28. November und liegt in der Pfarr-Kirche zu Hertzog Aurach begraben. Gemahl Herr **Hans Wolff von Rothenhan zu Koppenwind**, Hochfürstlich Bambergischer Amtmann zu Hertzog Aurach, + anno 1637, den 1. Dezember als der letzte seiner Linie, da er sich noch 2. mahl vermählt gehabt.

Anna Sibylla Dürrieglin von Riegelstein
+ unvermählt

Drossendorff und Dürriegel von Riegelstein Nr. 2

Linie Riegelstein



Teil 2

Linie Mitterfels

Diese Linie braucht die weitere Forschung am nötigsten. Neue Ansatzpunkte haben sich bei der Veröffentlichung des „Historischen Atlas“ von Mitterfels ergeben. Während immer nachgeschrieben wurde, dass Schloss Hackhn nach dem Tode von Burkhard an die Kümersreuther verkauft wurden, steht jetzt fest, dass ein kurzer Zwischenbesitz für die von Liebenau dokumentiert ist. Vielleicht finden wir da den Verkäufer von Schloss Hackhn und können dann die bäuerliche Linie geordnet in Zinzenzell weiterführen.

Teil 3

Die bäuerlichen Thürigrl

1553

Für diese Fundstelle danke ich Clemens Pongratz, Regensburg und Kötzing ganz besonders:

Stefan Dürriegl

Ein Zufall wollte es, dass Stefan fassbar gemacht werden konnte. Clemens Pongratz findet beim systematischen Durchforsten von Nothafft-Akten in Regensburg einen Hinweis auf Stefan. Clemens Pongratz ist ein Forscher aus Kötzing, der in Regensburg lebt, und der mir schon viele Hinweise zu im Raum lebenden Thürigrl gegeben hat.

Er ist sensibilisiert zum Thema Thürigrl, weil in Kötzing in der Zeit des 30jährigen Krieges noch ein Adam als Bräugegenschreiber auftaucht. Dieser Adam nennt sich **Adam Tirrigl zum Riegelstein**. Er verwendet diesen Zusatz **zum Riegelstein** aber nur ein einziges Mal bei der Geburt seiner vierten Tochter.

Nun könnte Stefan aus der Verbindung mit Anna von Waldau hervorgegangen sein. Balthasar war von 1522 bis zum Tode der Anna am 14. Juni 1545 verheiratet. Wenn wir davon ausgehen, dass Stefan um 1523 geboren ist, nach dieser Urkunde aber bereits 1553 gestorben ist, so ist Stefan nur 30 Jahre alt geworden. Im Jahre 1559 erhält P. einen Erbbrief über den Hof in Zinzenzell. Der von mir vermutete frühe Tod des Stephan würde auch erklären, warum es passieren konnte, dass sein Erbe „*nit gelobt noch geschworen gewest* „

Stadtarchiv Regensburg Historischer Verein der Oberpfalz AAO 1247 Prozessakten Wolfgang von Schönstein ct Herren von Eyb 1587 –1601 darinnen enthalten eine Aufstellung strittiger Hofverkäufe:

Zinzenzell

P. Turrigl Jetzo Sewastian Härtl

Steffan Türrigl zu Zinzenzell ist gestorben hat sein guet seinem Sohn vor sechs Jahren eingeben, ohn wissen und willen Herrn von Eib, und der Sohn die Steur nit geben und ist dem Herrn von Eib nit gelobt noch geschworen gewest.....(es folgt eine längere Aufzählung was P. Türrigl nicht getan hat und Herr von Eib hätte tun dürfen)darauf Herr von Eib ime wider ein Erbbrief geben am Sonntag nach Pauli im 59. Jahr. (=1559) Damit ist als Vater des P. Turrigl in Zinzenzell ein Steffan Türrigl angegeben, der im Jahre 59-6 also im Jahre 1553 gestorben ist.

Tatsache ist, dass die Türrigel zum ersten Mal als Bauern in Zinzenzell auftauchen und eine weitere Linie um 1630 in Kötzing auftaucht, die zuvor nicht in Kötzing war, also aus der Mitterfelser Gegend zugezogen ist.

Hätte sich Adam Tirrigel nicht bei der Geburt seiner vierten Tochter mit „zum Riegelstein“ eingeschrieben“, würde das Rätselraten über den Verbleib der Türrigel groß sein und man müsste heute noch vermuten, dass die Linie ausgestorben ist. Die Söhne des Adam in Kötzing legen als Maurer den Adelstitel ab.

Dürrigel aus Zinzenzell

Wir haben Informationen über einen Peter Dürrigel, der 1562 wegen eines Hofkaufs in Zinzenzell im Saalbuch der Herrschaft Runting steht. Wenn wir davon ausgehen, dass dieser P. identisch mit Peter ist, haben wir eine weitere Generation in der Thürriglforschung gefunden und sind bei dem genealogisch gesicherten Adam, der um 1600 in Zinzenzell geboren wird, bestenfalls noch mit einer Lücke einer einzigen Generation angekommen. Denn Peters Kinder werden mit Sicherheit um 1560 geboren, und Adam ist damit der Enkel bestenfalls der Urenkel von Peter.

Folgendes Fazit lässt sich derzeit für die Familie Thürrigl von Neurandsberg und seinen Nachfahren ziehen:

Zumindest meine Verwandtschaft ist komplett dokumentiert. Sie leben derzeit in folgenden Orten:

Eichstätt, Schönfeld/Schernfeld, LK Eichstätt, Gossersdorf, Neurandsberg, Viechtach, Waigolshausen, Kemnath bei Postbauer-Heng, Stein, LK Fürth, Neufahrn/Niederbayern, Schleißheim, München, Gladbeck, Emmerich, Pappenheim, Pleinfeld, Nürnberg, Türkei, Ingolstadt, Wilhelmshaven, Halle

Ganz gleich, wann die direkte Verbindung zum Adelsgeschlecht gefunden wird. Es ist schon enorm, die eigene Zinzenzeller bäuerliche Linie bis ca. 1522 zurückverfolgt zu haben.

Auch diesmal wiederhole ich, dass ich als seriöser Forscher den Zusammenhang erst behaupten werde, wenn er wirklich hergestellt ist. Beharre aber auf der mündlichen Überlieferung, ohne die diese Forschung niemals in Gang gekommen wäre.

Ganz besonders freue ich mich, die Angehörigen des letzten noch fehlenden Bruders unseres Großvater Augustin Achatz - in Wilhelmshaven lebend - gefunden zu haben. Bekannt war bislang nur, dass Jakob Achatz einen Sohn mit dem Namen Kurt hatte und er in der Gegend von Wilhelmshaven lebt. Aufgrund einer Datenschutzsituation für die Töchter Christl und Bärbli war die Familie nicht im Telefonbuch von Wilhelmshaven registriert.

Wir begrüßen herzlich im Familienverband:

**Familie
Kurt und Emmi Achatz
Fehrbelliner Str. 8**

26388 Wilhelmshaven

04421 / 5 36 23

Die Telefonnummer habe ich unterdrückt; sie kann bei mir abgefragt werden.

und ihre beiden Töchter

Christl und Bärbli Achatz

Anna Thürrigl

Im Bayerischen Wald ist es eine alte Tradition, die Totenbretter, auf denen früher Tote aufgebahrt wurden, fein säuberlich zu bemalen und so ein langes Gedenken sicherzustellen.

Anna Thürrigl ist 1937 in Englmar (heute St. Englmar) bei der Tochter Rosina Zahlauer, Bäckermeistersgattin verstorben.

Hedwig, die Tochter von Tante Rosl, mit Familie haben das Grab besucht und dabei auch das Totenbrett gefunden. Tochter Claudia hat fotografiert. Dafür herzlichen Dank.

Rosina Zahlauer, geb. Achatz (Tante Rosl) ist in Schönau/Schernfeld beerdigt worden.



Teil 4

Johann Kaspar von Thürriegel

Eine Sonderstellung nimmt der Bruder unseres (in meiner Generation) 4-fachen Urgroßvaters Martin Tirrigl ein. Weshalb wir ihm künftig ein eigenes Kapitel einräumen.

Zur Erinnerung:

Johann Kaspar wurde 1722 in Gossersdorf und die direkte Verwandtschaft ist urkundlich nachgewiesen. Der Dirrigl-Hof existiert noch und die jetzigen Eigentümer Steger sind durch die Einheirat des Johann Michael Steger aus Tragenschwand mit der Katharina Thürrigl im Jahre 1804 im gleichen Verwandtschaftsverhältnis zu Johann Caspar verwandt, wie unser Zweig der Familie. Katharina war die Tochter unseres gemeinsamen Vorfahren Martin Tirrigl, der die Wirtschaft in Neurandsberg kauft, bzw. umbaut und seiner Tochter den „Dirrigl-Hof“ in Gossersdorf überlässt. Martin ist unser gemeinsamer Vorfahre.

Ganz besonders freut mich, dass es gelungen ist, eine vollständige Transcription des Briefes von Johann Kaspar an Dr. Albrecht von Haller, Dichter und Arzt in Bern anzufertigen. (Siehe Band 1)

Dafür ein besonderer Dank an Thomas Schmid, wissenschaftlicher Mitarbeiter bei der Bürgerbibliothek in Bern.

Das besondere daran ist, dass der Teil der in Französisch verfasst ist, ebenfalls transkribiert werden konnte.

Der Inhalt des Briefs Kaspar von Thürriegels an Albrecht von Haller lässt sich wie folgt zusammenfassen:

Thürriegel schreibt, er habe achtzehn Jahre der Krone Frankreich und 1757-59 unter den Fürsten und Marschällen de Soubise und Broglio als Aide-de-camp gedient, was er jederzeit zu belegen bereit sei. In den letzten drei Kriegsjahren habe er dem preussischen König als wirklicher Oberstleutnant und Kommandant des Generalmajors Gschray gedient (das Korps habe 1'600 Mann Kavallerie und Infanterie umfasst). Ein Konflikt mit Gschray habe ihm sehr geschadet, obwohl der preussische König seine Unschuld erkannt habe: Gschray sei ausser Stand gewesen, den entstandenen Schaden wieder gut zu machen. Ausserdem sei er [Thürriegel] wie andere auch durch den Frieden „dienstlos“ geworden. Seine in Frankfurt am Main gelassenen Barschaften und Kleinodien im Wert von über 16'000 rheinischen Gulden hätten ihm und seiner Ehegattin und „kleinen Familia“ bis zu besseren Zeiten den Lebensunterhalt sichern sollen. Die „gierige Weibsperson“, der er sein Vermögen zur Verwahrung anvertraut habe, sei jedoch damit ins Nonnenkloster Mannheim geflohen, wo sie vom Luthertum zum Katholizismus konvertiert sei. Sie habe einen grossen Teil seines Vermögens an die Jesuiten und etliche katholische Weltgeistliche gegeben, weshalb ihm vor Gericht schliesslich das Vermögen aberkannt und „der Diebin belassen“ worden sei. Diese Ungerechtigkeiten hätten ihn dazu gebracht, das beiliegende Gedicht [nicht vorhanden] mit dem Titel „Die klagende Astraea“ zu verfassen, „um der Welt eine solche grausame Handlung vor Augen zu stellen“,

und Ministres“, von Kurmainz und Kurpfalz „in eine grosse Rage“ gegen sich gebracht habe. Daraufhin sei er nach Wien gegangen, wo nach beinahe einem Jahr Aufenthalt der portugiesische Botschafter ihm versichert habe, er könne in Portugal ein deutsches Korps aufstellen. Der Botschafter habe ihm Reisegeld bis Lyon gegeben, wo er das Geld für die Weiterreise über Marseille nach Lissabon erhalten solle. In Augsburg jedoch habe ihm ein gewisser Polier von Lausanne auf „nicht löbliche“ Art 550 französische Pfund „an Effecten, mehr aber an baarem Geld“ abgenommen. Unterdessen habe er kein Reisegeld mehr und habe die Reise von Schaffhausen aus zu Fuss fortsetzen müssen. Seine Ehefrau, sein Söhnchen und die Magd habe er auf Kredit nach Genf fahren lassen. Er besitze zur Zeit nur drei Louis d'or (einen habe er von Herrn Schultheiss von Tillier erhalten, einen vom jungen Herrn von Erlach und einen von Herrn General von Jenner). In dieser „äussersten Verlegenheit“ nehme er seine Zuflucht zu Hallers in ganz Deutschland bekannter Menschliebe und Grosszügigkeit. Seiner armen Ehefrau müsse diese nicht endende Notlage noch mehr zusetzen als ihm selbst. Sie sei eine uneheliche Tochter Kaiser Karls VII. und habe ihre Mutter (eine junge Gräfin von Schwanenfeld) bereits im Alter von neun Monaten verloren. Vom Kurfürsten von Bayern sei sie völlig im Stich gelassen worden, weil sie sich mit ihm [Thürriegel], der in Bayern als Häretiker gelte, verheiratet habe. Er stellt in Aussicht, dass sie, sollte Haller sie unterstützen, nicht mehr aufhören werden, der Welt zu verkünden, wie der grosse und grosszügige von Haller sie getröstet habe.

Der Brief ist undatiert, ein Absendeort ist nicht angegeben. Im Repertorium zu Albrecht von Hallers

Korrespondenz 1724-1777, Bd. 1 (Studia Halleriana 7, 1), hg. von Urs Boschung u.a., Basel 2002, S. 520 wird er versuchsweise auf 1763 datiert und als Absendeort Cordoba vermutet. Beides erscheint mir unwahrscheinlich. Da Thürriegel erst im Januar 1763 aus der Haft entlassen wurde und im Brief erwähnt, er habe gut zwanzig Monate um sein Vermögen prozessiert und sei danach nach Wien gegangen, wo er sich beinahe ein Jahr aufgehalten habe, kann der Brief kaum vor dem August 1765 verfasst worden sein (aber durchaus später). Da ich davon ausgehe, dass die Nennung des Schultheissen ("avoïer" = avoyer) Johann Anton Tillier darauf verweist, dass Tillier zum Zeitpunkt der Abfassung des Briefs amtierender und nicht stillstehender Schultheiss war, wird der Entstehungszeitraum auf Ostern 1766 bis Ostern 1767 eingegrenzt (oder dann Ostern 1768 bis Ostern 1769 oder noch später). Was den Absendeort angeht, ist zu berücksichtigen, dass Thürriegel schreibt, er sei von Schaffhausen aufgebrochen und habe seine Familie nach Genf vorausgeschickt, wo er selbst aber noch nicht angekommen ist. Also befindet er sich noch auf dem Weg von Schaffhausen nach Genf. Da er zudem drei bernische Honorationen erwähnt, die ihn mit je einem Louis d'or unterstützt haben (darunter eben der Schultheiss), erscheint es mir nicht unwahrscheinlich, dass der Brief in Bern oder zumindest auf bernischem Gebiet entstanden ist.

Für Rückfragen stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüssen

Thomas Schmid

Bern, per mail am Donnerstag, 31. Juli 2008 11:26

Der erste und oberste Geschichtsforscher Bayerns,
Prof. Dr. Alois Schmid,

1. Vorsitzender der *Kommission für bayerische Landesgeschichte bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften*

hat 100 Jahre nach der Würdigung durch den damaligen Leiter des Königlichen Geheimarchivs, Dr. Joseph Weiß an der Ludwig-Maximilians-Universität, München eine Vorlesung gehalten, die in Bayern Alpha gesendet und von mir aufgezeichnet wurde. Die DVD kann bei mir angefordert werden.

Seine Publikation über Johann Kaspar wurde in das Privatarchiv eingereicht

In der Zwischenzeit wurde auch in der Schweiz die Migration der Jahre 1767/69 wissenschaftlich aufgearbeitet.

Die folgenden Publikationen wurden in das Privatarchiv eingereicht.

Die schweizerische kolonisatorische Auswanderung von 1767/69 nach der Sierra Morena in Spanien, Karl Zbinden, Sonderabdruck aus „Zeitschrift für Schweizerische Geschichte, 26. Jahrgang, Heft 1, 1946, 77 Seiten (Dissertation)

und

Massenwanderung zur Zeit aufgeklärter Peuplierungspolitik: Die Auswanderung von Schweizern nach Andalusien 1767-1769 als Migrationsphänomen des 18. Jahrhunderts, von Rudolf Bolzern, 16 Seiten Itinera, Fasc. 11, 1992, Der Weg in die Fremde, Herausgeber: Beatrix Mesmer, Allgemeine Geschichtsforschende Gesellschaft der Schweiz.

1779

Ganz besonders freut mich die folgende Fundstelle, die aufgrund seines Datums zu einer Zeit veröffentlicht wurde, als Johann Kaspar noch lebte.

August Ludwig Schlözer's
Professors in Göttingen
der kais. Russischen Akademie der Wissenschaften in St. Petersburg, der königl. Schwedischen in Stockholm, und der kurfürstl. Bayrischen in München, Mitglieds

B r i e f w e c h s e l

meist
historischen und politischen
Inhalts

Fünfter Theil, Heft XXV-XXX,
1779, b.



Göttingen,
im Verlage der Vandenhoeck'schen Buchhandlung.
1779.

60

Seite 135 unten

22.

Noch etwas von Sierra Morena.

Der seel. von Taube in seiner *Abbildung der englischen Handlung* Th. II (Wien 1778) S. 89 folg. erzählt von dem oben, Heft XXI S. 154, genannten Thürriegel folgendes.

„Thürriegel, ein abgedankter preussischer Paratrigänger, zog in ganz Deutschland herum, und streute allenthalben eine gedruckte Einladung aus, mit dem Titel: Glückshafen, oder reicher Schatzkasten, wels

136

Th. V. Heft XXVI.

welchen der spanische Monarch zum Trost und Nutzen aller deutschen und niederländischen Bauern, Tagelöhner, und Handwerkleute, aufgeschlossen hat. Ja er sandte sogar mit der Post und durch Boten gedruckte Einladungsbriefe an die Zünfte, Handwerksladen, und Gesellen, in welchen er sie nach Spanien einlud, und ihnen die Sammelplätze anwies. Ungeachtet man diesem Thürriegel überall nachstellte, so konnte er doch nicht ertappt werden. Er hat einige hundert Familien heimlich aus Deutschland und Holland, ingleichen aus den Niederlanden u. a. m., nach Spanien geführt. Die meisten von denselben waren zwar Bauern, und größtenteils aus Schwaben gebürtig, durch welche die neue Colonie Sierra Morena in Andalusien auf königl. Kosten angelegt wird. Allein es befanden sich unter ihnen doch auch viele Manufacturisten, deren man sich bisher zur Verbesserung und Ausbreitung der spanischen Manufacturen bedienet hat“.

Ein Brief aus dem Preussischen meldet mir: „Thürriegel ist ein Baiar, und ErzAvantürer. Im vorigen Kriege war er Oberster des Gschranischen Freicorps, und ließ sich mit demselben von den Franzosen in Nordhausen aufheben. Er hat auch des Gschran Lebensvoller Schimpfwörter, geschrieben“.

61

1794

Im folgenden Werk wird das Leben des Grafen Olavides genau beschrieben und, dass er ein Opfer der spanischen Inquisition wurde. Zur Erinnerung: Es gab und gibt Geschichtsschreiber, die die Gefangenschaft von Johann Kaspar auch der Politik des Paters Romuald zumessen.

Der gesamte Artikel aus diesem Werk wurde in das Privataarchiv eingereiht.



Sierra Morena.

227

Hirten zum Lager, oder einer Herde zur Weide gedient hatte. Selbst das Laub der Bäume zeigte ein dunkles Grün. Die Raubvögel setzten sich häufig auf die Zweige, und die wilden Thiere wohnten in diesem traurigen Schatten. Der Wanderer, der sich hier durch Klüfte und Einsen durchwand, lief jeden Augenblick Gefahr, eine Beute entweder der Räuber oder der wilden Thiere zu werden.

1778.

Dieser rauhe Landstrich war es, den, bei dem Anbau derselben durch den Grafen Olavides, gab mit Talenten der Natur, ausgerüstet mit Kenntnissen, die er sich durch Nachdenken, Lesen und Reisen erworben hatte, und wohlwollend gegen die Menschen, seine Brüder, Olavides seit 1766 anzubauen unternahm. Der König beschloß, denjenigen Theil der Sierra Morena urbar zu machen, durch den der Weg von Madrid nach Cadix geht, eine Landschaft, die schon ehemals bewohnt und angebauet gewesen, jetzt aber eine Wildnis, wie sie eben beschrieben worden ist, war. Und Don Pablo Olavides, aus Peru, Intendant der vier Königreiche von Andalusien und Assistent zu Sevilla; erhielt den Auftrag dazu. Um dem neuen Anbau Menschen zu verschaffen, sah er sich nach auswärtiger Hilfe um. Ein Bayer, Namens Thürrtegel, erbot sich gegen die spanische Regierung, ihr, zu gedachter Anstalt, 6000 Seelen zu verschaffen. Er erhielt offene Briefe des Königs, welche den Fremdlingen, die sich in der Sierra Morena anbauen würden, große Vortheile verhiessen. Mit diesen durchzog er Frankreich, Deutschland, und besonders Lothringen, und die beyden Ufer des Rheins. Auf

Anbau derselben durch den Grafen Olavides.

2 2

Schlussbemerkung

Ich hätte nicht gedacht, dass die neuen Erkenntnisse doch so umfangreich sind und werde künftig darauf achten, dass in regelmäßigen Abständen Aktualisierungen stattfinden.

Für einen Ahnenforscher besteht die permanente Gefahr, es könnte etwas passieren und das, was man wie selbstverständlich an Wissen besitzt, könnte verloren gehen.

Dies möchte ich in jedem Fall vermeiden. Für die anderen Familiengeschichten

Wittig

Geyer

Gabler

werde ich ab sofort auch an Aktualisierungen arbeiten.

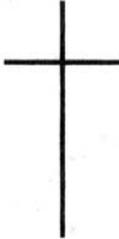
Alle Aktualisierungen können aktuell auf meiner Homepage angesehen und runtergeladen werden.

Besonders erwähnen möchte ich, dass wir, trotzdem wir erst am Anfang des Informationszeitalters stehen, dennoch diese Arbeit nach Gehalt und Umfang ohne „Google Buchsuche“ nicht möglich geworden wäre.

Werner Wittig, Nürnberg 21. März 2009

Einer der letzten „Neurandsberger“ hat uns im Februar 2007 verlassen. Er hat mir noch seine ganze Linie aufgezeigt. Ruhe in Frieden.

Walter war der Enkel von Anton Theodor, Schullehrer in Nittenau, dem Bruder meiner Urgroßmutter Anna aus Neurandsberg. Nachzulesen in Band 2 oder auf der Homepage.



*Wenn die Kraft zum Leben nicht mehr reicht,
kann der Tod noch Erlösung sein.*

Walter Thürrigl
* 25. November 1927 † 4. Februar 2007

In Liebe:
Inge Thürrigl
Robert Thürrigl
Jenny Lampe
im Namen aller Verwandten und Bekannten

Oberschleißheim

Sterberosenkranz am Mittwoch, dem 7. Februar 2007, um 17.30 Uhr in Patrona Bavariae, Oberschleißheim.

Der Gottesdienst findet am Donnerstag, dem 8. Februar 2007, um 10.00 Uhr in Patrona Bavariae, Oberschleißheim, mit anschließender Beerdigung um 11.00 Uhr im Friedhof Hochmutting in Oberschleißheim statt.

Eine Busverbindung von der Kirche zum Friedhof und zurück steht bereit.